

gen wichtige Gesetze (z. B. § 64–67 Berufsbildungsgesetz, 1. April 2005) und wesentliche Grundsätze und Bestimmungen der Bundesagentur für Arbeit (z. B. im Bereich Berufsvorbereitender Maßnahmen) geändert. Dies schmälert aber keineswegs die Aktualität der Beiträge, da die Entwicklungslinien sich bereits 2004 und früher abgezeichnet haben und in den Texten entsprechend zum Ausdruck kommen.

Der Inhalt des vorliegenden Buches ist in fünf Abschnitte gegliedert.

Zunächst geht es im Themenfeld 1 um Grundfragen und Ausgangsbedingungen der beruflichen Teilhabe:

- die Situation von Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt, die individuelle Bedeutung der Arbeitsintegration, die Instrumente zur Förderung der beruflichen Teilhabe, den Schutz vor Diskriminierung und die zukünftigen Möglichkeiten, mehr Selbstbestimmung im Prozess der beruflichen Integration zu verwirklichen.

In den Themenfeldern 2–4 wird berufliche Teilhabe als Prozess, der im Übergang zum Erwachsenenleben mit der Berufsorientierung und Berufswahlentscheidung beginnt, beschrieben:

- Untersucht werden die Rolle der Schule, die Handlungsmöglichkeiten der Berufsberatung und neue Formen der persönlichen Zukunftsplanung.
- Biographisch setzt sich der Prozess fort in der Berufsvorbereitung und beruflichen Qualifizierung. Hier geht es um grundlegende Optionen der Berufsbildung, um pädagogische Konzeptionen der Vorbereitung auf Ausbildung und Arbeit sowie um betriebliche und außerbetriebliche Formen der beruflichen Qualifizierung und des Trainings.
- Schließlich werden spezifische Konzepte und institutionelle Arrangements der beruflichen Integration mit zum Teil noch junger Geschichte präsentiert (SGB IX): Betriebliche Integrationsvereinbarungen, persönliche Assistenz am Arbeitsplatz, Integrationsfachdienste und Integrationsprojekte werden auf ihre Leistungsfähigkeit hin untersucht. Aber auch die bereits lange etablierte „Werkstatt für behinderte Menschen“ wird auf den Prüfstand gestellt.

Die Beiträge im fünften Abschnitt des Buches sind weniger einem spezifischen Themenfeld als den Sichtweisen und Erfahrungen ausgewählter Selbsthilfeverbände von Menschen mit Behinderungen gewidmet.

Mit den oben dargelegten Themenfeldern bietet das Buch eine breite Palette an Informationen, Problemstellungen und Lösungsansätzen und ist somit ein wertvoller Beitrag für alle Leserinnen und Leser, die sich vertiefend in den Gesamtkomplex einarbeiten wollen und dabei auch wichtige Hinweise auf Entwicklungsperspektiven suchen. Von

besonderer Bedeutung für die Rehabilitationspraxis ist dabei, dass deutlich wird, wo Handlungsmöglichkeiten institutionell nicht ausgeschöpft und die Rahmenbedingungen für eine Verbesserung der Situation weiterentwickelt werden müssen.

Berufsbildungsnetzwerke

FRIEDEL SCHIER

Soziale Netzwerke an Schulen – Analyse, Potenziale, Gestaltungsansätze

Karl Wilbers

Eusl-Verlagsgesellschaft, Paderborn 2004; 422 Seiten, € 32,-

Mit der Veröffentlichung legt WILBERS eine umfangreiche Analyse und empirische Bestandsaufnahme von sozialen Netzwerken an berufsbildenden Schulen vor. Berufsbildungsnetzwerke definiert er „als eine Menge von Institutionen, die mit (Berufs-) Bildung befasst sind und zwischen denen eine Reihe von Relationen besteht“. Auf der Grundlage definitorischer Klärungen werden zunächst die Netzwerkbeziehungen aus Sicht der berufsbildenden Schule konzeptualisiert. Neben den institutionellen und persönlichen Netzwerken der Lehrkräfte untersucht der Autor das schulische Wissensmanagement und die Wissensnetzwerke. Mit Hilfe des Konzeptes des „Sozialkapitals“ und der Belastung bzw. sozialen Unterstützungsstrukturen der Lehrkräfte werden die Strukturen auf ihre Tragfähigkeit hin überprüft.

Als Vorteile der Berufsbildungsnetzwerke werden herausgearbeitet:

- Sie liefern einen deutlichen Beitrag zur differenzierten Förderung von leistungsstarken und -schwächeren Jugendlichen.
- Sie sind Teil einer neuen Lehr-Lernkultur.
- Sie sind eine Kontextbedingung für Schulleistung.

Im systematisch, konzeptionellen Teil werden in differenzierter Form die Bausteine des empirischen Programms herausgearbeitet:

- Institutionelle und persönliche Netzwerke
- Schulisches Wissensmanagement und Wissensnetzwerke
- Sozialkapital
- Belastung und Unterstützung.

Dieser Teil birgt einen umfangreichen Schatz an wissenschaftlich relevanten Quellen, die beschrieben, verglichen und zusammengeführt werden. WILBERS gelingt es dann

Liebe Leserinnen und Leser,

die Redaktion erreichen eine Fülle interessanter Publikationen mit der Bitte um Rezension. Leider würde das den Rahmen unserer Zeitschrift sprengen. In loser Reihenfolge informieren wir Sie deshalb über Neuerscheinungen zur beruflichen Bildung und ihrer Randgebiete in der Hoffnung, Ihr Interesse wecken zu können.

BÄRBEL BERGMANN u. a.

Arbeiten und Lernen

Waxmann Verlag, Münster 2004

RAINER HÖLMER, RAINER RODEWALD, REINHARD SELKA (Hrsg.)
Berufsstart in der Gesundheitsbranche

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2005

PETER HÜNERMANN, VOLKER LADENTHIN, GESINE SCHWAN (Hrsg.)
Nachhaltige Bildung

Hochschule und Wissenschaft im Zeitalter der Ökonomisierung

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2005

UWE REESE

Verständliche Textgestaltung

Kleiner Leitfaden für Schreiber, die gelesen werden wollen
Expert Verlag GmbH, Renningen 2004

OLIVER HENSCHEL

Lexikon Eventmanagement

Strategie, Kreativität, Logistik, Verwaltung
Beuth Verlag, Berlin, Wien, Zürich 2004

PETER KRUG, EKKEHARD NUSSL (Hrsg.)

Praxishandbuch Weiterbildungsrecht

Loseblattwerk

Luchterhand, Neuwied 2004

REINHARD BADER, MARTINA MÜLLER (Hrsg.)

Unterrichtsgestaltung nach dem Lernfeldkonzept

Reihe Berufsbildung, Arbeit und Innovation, Band 27

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2005

FALK BRETSCHNEIDER, JOHANNES WILDT (Hrsg.)

Handbuch Akkreditierung von Studiengängen

Eine Einführung für Hochschule, Politik und Berufspraxis

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2005

MONIKA SCHEDDIN

Erfolgsstrategie Networking

Business-Kontakte knüpfen, organisieren und pflegen – mit großem Adressteil
BW Bildung und Wissen Verlag, Nürnberg 2005

GITTE HÄRTER, CHRISTINE ÖTTL

Einfach gut organisieren

So arbeiten Selbstständige und Kleinunternehmer effektiver
BW Bildung und Wissen Verlag, Nürnberg 2005

BERND DEWE, GISELA WIESNER, CHRISTINE ZEUNER (Hrsg.)

Report 1/2005, Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung

Theoretische Grundlagen und Perspektiven der Erwachsenenbildung
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2005

MANFRED BERGMANN, REINHARD SELKA (Hrsg.)

Berufsstart für Abiturienten

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2005

ELKE POHL

Berufsstart und Karriere auf See

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2005

TILL KAMMERER

Berufsstart und Karriere in Werbung; Marketing und PR

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2005

gut, die gewonnenen Erkenntnisse zu operationalisieren und für den empirischen Teil fruchtbar aufzubereiten.

Die empirische Erhebung richtete sich an die Lehrkräfte von 13 berufsbildenden Schulen des Modellversuchs ANUBA (Aufbau und Nutzung von Bildungsnetzwerken zur Entwicklung und Erprobung von Ausbildungsmodulen in IT- und Medienberufen) in NRW und Niedersachsen.

Die Studie liefert ein zum Teil ernüchterndes Bild der institutionellen und persönlichen Netzwerke sowie des Managements pädagogischen Wissens und der Belastung an berufsbildenden Schulen. So zeigt die Untersuchung, „dass die klassische Lernortkooperation, d. h. das Zusammenspiel der berufsbildenden Schulen mit den Ausbildungsbetrieben, den Überbetrieblichen Berufsbildungsstätten, den Kammern, Verbänden und Innungen im dualen System, auf einem hohen Niveau leidet“. Auch „ist die Zusammenarbeit der Lehrkräfte im Rahmen der sozialpädagogisch orientierten Ausbildung im Vergleich zu anderen Segmenten ausgesprochen gering“. Dasselbe stellt WILBERS für die Institutionen im Segment der vorberuflichen Bildung – allgemein bildenden Schulen, Arbeitsamt – fest. Für das Netzwerk der Berufsbildungsforschung spricht er sogar von einem „Totalausfall“; d. h. mit den Hauptproduzenten der pädagogischen Forschung, den Universitäten, werde eigentlich nicht zusammengearbeitet.

Insbesondere in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften sieht WILBERS Ansatzpunkte, um „Zusammenarbeit“ zu lehren und zu lernen; stattdessen würden jedoch eher Kooperationsappelle formuliert, als die Ausbildung zu reformieren.

Mit der Arbeit wurden wohl zum ersten Mal die Netzwerke von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen netzwerkanalytisch erfasst und in den Kontext von Belastung und Wissensmanagement gesetzt.

Die sehr systematisch angelegte Analyse mit stark forschungssoziologischer Ausprägung richtet sich an die Zielgruppe der Berufsbildungsforscher in verschiedenen Institutionen und kann hier methodologische Anregungen geben, aber auch die Grundlagenforschung bereichern. ■